

Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 8. Februar 1893. No. 6.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Pretty Prairie, 11. Januar. Werthe „Rundschau"! Ich freue mich herzlich, dir mittheilen zu können, daß auch unsere Gemeinde gewürdigt war, unseren lieben Reiseprediger Bär in ihrer Mitte zu haben. Er weilte vom 17. bis zum 20. December 1892 bei uns; in dieser Zeit predigte der l. Bruder sieben Mal. Vor Allem suchte er uns auf die vielen Sünden mit denen wir unseren lieben himmlischen Vater beleidigen und besonders auf die verborgenen, aufmerksam zu machen, die doch nicht verborgen bleiben, und wenn nicht eher, bei Vielen auf dem Krankenbette offenbar werden, und wie wir im Namen Jesu, der alle Sünden, von der größten bis zur kleinsten, überwunden hat, auch alle überwinden können.

Möge der liebe Gott des Bruders Weilen unter uns reichlich segnen und sein Bemühen ewig belohnen. Wir haben mir Gottes Hilfe und von vielen lieben Gebern unterstützt, ein Bethaus gebaut und die Zeit der Einweihung auf den 1. Januar festgesetzt, da aber der Winter sein Erscheinen so früh gemacht und auch strenge anhielt, so haben wir auf Rath des lieben Bruders Bär die Einweihung aufs Frühjahr verschoben. Der Tag wird später bekannt gemacht werden.

Der Winter nahm seinen Anfang ungewöhnlich früh, wie es in den acht Jahren, seit wir hier sind, nicht der Fall war.

Den 6. December regnete es den ganzen Tag; gegen Abend fing es an kälter zu werden, und in der Nacht kam ein Schneesturm aus dem Nordwesten, der bis zum 7. in der Nacht anhielt. Es gab sehr viel Schnee, aber der Frost kam, wie ich gehört, niemals tiefer als 12 Gr. unter Null F. Der Winter dauerte bis zum 1. Januar, dann wurde es wärmer und der Schnee ist jetzt ganz verschwunden, ausgenommen die hohen Wehen. Die Leute sind jetzt wieder mit Maisbasten beschäftigt. Die Preise sind wie folgt: Weizen 48—50c, Hafer 25c, Mais 25—30c, Eier 20c, Butter 20c, Kartoffeln 80c, fette Schweine 7c per Pfd., fette Kühe 2c per Pfd. Nach Pferden ist keine Nachfrage.

Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut. Mit herzlichem Gruß an alle Rundschauleser,

Jos. C. Graber.

El Dorado, 25. Januar. Da mir mein Neffe auf Sagradoska, Rußl., geschrieben hat, daß sich dort über 200 Familien fertig machen um nach Amerika auszuwandern, so mache ich die Auswanderungslustigen hiermit auf den Staat Kansas aufmerksam. Sie mögen getrost herkommen, hier giebt es noch viel Land, und je mehr dieses besiedelt wird, desto besser wird es. Wo ich noch gewesen bin in Kansas habe ich gutes Wasser gefunden, besonders im östlichen Theil des Staates. Die Erde ist schwarz und stellenweise mit Sand gemischt; stellenweise giebt es auch steiniges, aber dennoch fruchtbares Land. Wer über einige, wenn auch geringe Mittel verfügt, findet hier eine schöne Heimath. Prärieland ist zum Preise von $7—10 per Acre zu kaufen, bebautes und Bodenland zu $20 per Acre (2½ Acres = 1 Dessj.); meistens wird ⅓ Anzahlung gefordert, der Rest hat zehn Jahre Zeit. Wer über $500 verfügt, hat einen guten Anfang. Ich bin Landagent und kann Land besorgen.

David Block.

Süd-Dakota.

Parker, Turner Co., 31. Januar. Ich bin schon seit Jahren ein Leser der „Rundschau" und freue mich jede Woche auf ihr Kommen. Heute muß ich ihr auch selbst etwas mit auf die Reise geben. Berichte zuerst, daß Br. Joh. Harms von Minnesota den 1. d. M. hier ankam. Er ist von der Conferenz auf zwei Monate hier in Dakota angestellt, für den Herrn zu arbeiten. Drei Wochen ist er hier auf Bruderfeld recht thätig gewesen. Er hat sieben Tagesversammlungen und 15 Abendversammlungen gehalten und viele Hausbesuche gemacht. Die Versammlungen wurden mitunter sehr gut besucht, auch wurden sie mit vielen Segnungen belohnt, denn fünf Seelen machten sich auf und fanden den Frieden in Jesum. Andere wurden wieder neu belebt und sagten Jesum Treue zu. Es waren herrliche Zeiten, viele Gebete wurden zum himmlischen Vater empor gesandt. Mehr als eine Woche weilte Br. Harms auf Rosenfeld, ist aber den 28. abends wieder hergekommen.

Der alte Jacob Both starb nach langem Leiden den 13. d. M. und wurde den 18. d. M. beerdigt. Ich besuchte ihn als er noch lebte, da meinte er: „Ich sterbe Dem, dem ich gelebt habe." Ja, es ist herrlich, mit Christum leben und mit Christum sterben.

Johann Unruhs wurde den 13. d. M. ein Söhnlein geboren und uns den 22. d. M. ein Töchterlein; alles auf gutem Wege zur Besserung.

Die Landpreise sind sehr hoch, für einen armen Mann schon zu hoch. Der Weizen preist 53c, Hafer 24c, Mais 25c, Butter 20c, Eier 24c.

Joh. Unruh von Childstown verkaufte den 23. d. M. 635 Schafe in Freeman, wofür er $2620 bekam. Er hat noch einige tausend Schafe.

Der heurige Winter ist bisher nicht strenge gewesen; sehr wenig Schnee, keine Schlittenbahn.

Ich will nun eine Tabelle von Temperaturgraden folgen lassen, die ich im Januar d. J. jeden Morgen vor Sonnenaufgang angeschrieben habe. Die Grade sind nach Reaumur.

1. Jan.	6 Gr.	Während des Tages schön.
2.	11	Wind aus Nordwest.
3.	11	Milde gegen Abend.
4.	3	Sehr schön.
5.	13	Wind aus Nordwest.
6.	8	Südluft, sehr milde.
7.	11	Nordwestluft.
8.	9	Südluft, sehr milde.
9.	12½	Nordwest Sturm.
10.	17	Rauher Südwind, Schnee.
11.	11	Schneegestöber aus Ndwst.
12.	11	Starker Nordwestwind.
13.	17	Südluft, etwas Schnee.
14.	20	Nordwestluft und klar.
15.	17	Nordwestluft und dunkel.
16.	15½	Sehr klar und schön.
17.	8	Schneegestöber, aber milde.
18.	20	Klar und etwas kalt.
19.	12½	Sehr schön.
20.	6	Dunkel und trübe.
21.	11½	Nordwind, Thauwetter.
22.	10	" "
23.	4	Südluft "
24.	0	Ziemlicher Nordwestwind.
25.	10	Nordwestluft mit Schnee.
26.	21	Nordwestluft klar und kalt.
27.	18	Dunkel u. rauher Ostwind.
28.	13	Schneegestöber aus Nord.
29.	23	Rauher Südostwind.
30.	20	Südluft, klar und milder.
31.	9	Nordweststurm Schneegestöber und aufgeklärt.

Durchschnittlich ist es nur 12¼ Gr. Reamur kalt gewesen. Mit der Temperatur ist ein Jeder zufrieden gewesen, aber Mancher hat sich mehr Schnee gewünscht.

2. Februar. Gestern war es 25 Gr. R. kalt und heute ist's 18 Gr. kalt, auch sind einige Zoll Schnee gefallen.

Jacob C. Thomas.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 29. Januar.

„In stillem Gleichmaß zieh'n die Tage
Gleich einem ruh'gen Strom dahin;
Sie bringen weder Lust noch Plage,
Verluste nicht, und nicht Gewinn.
Fast stirbt die Welt vor Langeweile
Und geistlos das Gespräche stockt,
Dieweil man thatenlos — der Eule
Nicht ungleich — in der Höhle hockt."

Nun, die Eule, die bekanntlich den Alten als Sinnbild der Weisheit galt, sitzt nur während des Tages in ihrem Schlupfwinkel, während wir Tag und Nacht gleich einem Dachs im Bau verleben. Das Wetter ist schön, wunderschön, doch was nützt das, um die Saat unterzubringen ist es noch zu früh und zum Präriebrechen ist es zu trocken. (Das aufgebrochene Land behält noch immer seine eigenthümliche Feuchtigkeit.) Indem man nun einmal zu so schnöder Unthätigkeit verurtheilt ist, muß man versuchen, nach Kräften die Geist und Leib tödtende Langeweile fern zu halten: Man ißt, liest, schreibt und macht Besuche oder man träumt vom kommenden Lenz und seufzt: „Wär es doch wieder Mai," u. s. w., während man gähnend am kalten Ofen sitzt. Man braucht bei dem warmen Wetter wenigstens nicht viele Kohlen verbrennen, die hier ziemlich theuer sind und weit gefahren werden müssen.

Konrad Burkhard von Culbertson, Neb., war vor einiger Zeit hier, um sich ein Stück Land zu sichern. Wie verlautet, soll er die Preemption des Abr. Braun, fr. Nebraska, käuflich erworben haben. Von Kansas steht ein bedeutender Zuzug von Ansiedlern in nächster Zeit in Aussicht. Wer kommen will, der komme, wir haben hier denselben Himmel, denselben alten Gott über uns. Dessen „ist die Erde und die Höhen der Berge sind auch Sein." Ist es Sein Wille, so werden wir auch hier unser Auskommen finden; zieht Er Seine Hand zurück, so müßten wir verderben, und wohnten wir statt in Colorado in Kanaan, „dem Lande, wo Milch und Honig fließt."

Doch so ganz ereignißlos verfließt unsere Zeit denn doch nicht; ein Ereigniß, und zwar ein freudiges, wäre zu berichten: Wilhelm H. Berg hatte Sonntag den 22. d. M. Hochzeit mit Katharina, der ältesten Tochter des H. Bergthold. Pred. D. Dyck vollzog die Trauhandlung in recht eindrucksvoller Weise.

„Wenn Menschenwünsche etwas nützen,
Sei Glück und Segen Euch beschert;
Gott selber wolle euch beschützen
Im Ehestand, am eig'nen Heerd."

Cor.

Nebraska.

York Co., 30. Januar. Ein alter Prediger sagt (Pred. 3): Ein Jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde, also auch Bauen, Schweigen, Reden, auch Lieben (in seiner Benennung) und weiter (12, 13.): Laßt uns die Hauptsumme aller Lehre hören (also hören): „Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehört allen Menschen zu." Ein anderer Lehrer sagt (Tim. 1, 5.): Denn die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

Die vier Mennonitengemeinden hier in Nebraska stehen im Begriffe eine Gemeindeschule zu bauen, und da giebt es noch genug zu überlegen, wo anfangen und wo ausführen, und wo alles Nöthige hernehmen. Es ist die Absicht, daß die Gemeinde die Oberaufsicht und die Leitung führen soll und ist guter Rath theuer. Jesaia 44, 3. heißt es: Denn ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen. Joh. 7, 38. lesen wir: Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, u. s. w.

Seit zehn Jahren besteht hier eine Pfennigsparcasse. In diesem Zeitraum sind für 219,215 Mark Sparmarken verkauft worden. Besonders erfreulich ist die Thatsache, daß die Pfennigsparcasse gerade von Arbeitern, Dienstboten, überhaupt von der ärmeren Bevölkerung benutzt wird. Einzelne Sparcassenbücher haben 280 Mark eingetragen.

Gute, erfahrene Rathgeber werden angenehm sein, und zwar durch die „Rundschau", die hier beinahe ein Jeder im Hause hat. Ein guter Thau befördert das Wachsthum. Wo viele gute Rathgeber sind, wird das Gedeihen gefördert, und wer schnell räth, ist angenehm. Ein Dichter singt:

Ein Gärtner geht im Garten
Wo tausend Blumen blüh'n,
Und alle treu zu warten,
Ist innig sein Bemüh'n.
Der schickt er sanften Regen,
Und jener Sonnenschein,
Das nenn ich treues Pflegen!
Da müssen sie gedeihn.

Ein Leser.

[Wir müssen es unseren Lesern in Nebraska überlassen, den Sinn vorstehender Zeilen zu erfassen und des Schreibers Meinung zu errathen. Wer mit den von dem Schreiber erwähnten Verhältnissen nicht bekannt ist, wird obige Einsendung wohl öfter als einmal lesen müssen. Auch dürfte es manche Leser wundern, wie es kommt, daß die Leute dort Pfennige und Mark sparen. — Red.]

Canada

Manitoba.

Gretna, 30. Januar. Schon mehrere Briefe von verschiedenen Gegenden sind bei mir eingetroffen, auch sind mündliche Anfragen wegen der Zurüstung zur Auswanderung nach der neuen Ansiedlung bei Rosthern, welche im kommenden Frühjahr abermal stattfinden soll, an mich gerichtet worden. Dem Wunsche Auswanderungslustiger entgegenkommend, will ich denn auch mit der Berathung der Sache anfangen.

Um von der Eisenbahngesellschaft möglichst billige Fahrpreise und Frachtraten zu erlangen, ist es erforderlich, daß ich der Gesellschaft eine Liste vorlege, aus welcher deutlich zu ersehen ist, wie viele Seelen über zwölf, und wie viele unter zwölf Jahre alt sind. Ob der Auswanderer ein Bewohner Manitobas oder ein von Europa Zugewanderter ist. Auch wie viele Waggonladungen Frachtgut zu befördern sein werden, müssen wir, so gut es geht, vorher bestimmen. Eine Ermäßigung der Fahrpreise bis zur neuen Ansiedlung hängt ganz von Herrn F. F. Griffen, dem Hilfs-Landcommissär der Bahngesellschaft, ab. Sobald ich aber sehe, daß eine Anzahl Leute entschlossen sind aufs Frühjahr nach obengenanntem Ort überzusiedeln, so werde ich der Gesellschaft die gemeinsamen Wünsche der Ansiedler vorlegen und der Landcommissär wird dann nach seinem Ermessen darüber bestimmen. So viel aber steht fest, daß keine neuen Geräthe, als: Wägen, Pflüge und Maschinerien, als Emigrantengut befördert werden, sondern nur bereits gebrauchte Sachen werden als solches betrachtet. Es sind aber schon Schritte gethan worden, daß die erwähnten Farmgeräthschaften in Rosthern zu haben sein werden und zwar für den möglichst billigen Preis für den die Fabrik sie im Großverkauf liefern kann. Bestellungen können mir übergeben werden, alsdann werde ich dafür sorgen, daß die gewünschten Sachen zur Zeit dort sind.

Ich beabsichtige hiermit, den Uebersiedlern nach Rosthern auf ihren Wunsch anzudeuten, daß ich gern bereit bin mit der Berathung, einen Emigrantenzug voll Ansiedler zusammen zu bringen, anzufangen; es sind nur noch zwei Monate bis zum Frühjahr und es ist noch viel in dieser Angelegenheit zu thun. Jedermann, der nach dem Nordwesten auswandern will, ist ersucht, die Seelenzahl und das Alter seiner Familie mir mitzutheilen, auch den Ort anzugeben, von dem er abreisen will, ob von Gretna, Plum Coulee, Winkler oder Morden und wie viele Waggons voll Frachtgut er ungefähr haben wird.

Um die Zeit zur Abreise zu bestimmen wäre es vielleicht am besten, wenn die Leute eine Versammlung abhielten, um sich darüber zu berathen. Mein Wunsch würde sein, nicht zu früh aufzubrechen, denn es können im Frühjahr immer noch kalte Tage eintreffen, selbst in der ersten Hälfte des April kann es noch höchst unangenehme Witterung geben.

Laut Instruction von der Gesellschaft werde ich Jedem, der in obenerwähnter Angelegenheit um Auskunft frägt, solche mit Vergnügen ertheilen.

Klaas Peters.

Europa.

Westpreußen.

Fürstenau (Kr. Elbing), 16. Januar 1893. Schon lange habe ich in den Spalten der „Rundschau" nichts von mir hören lassen und beeile mich nun, das Versäumte nachzuholen.

An einen schöneren Sommer und Herbst wie der verflossene, können sich die hiesigen Bewohner nicht erinnern. Von der Heuernte an, etwa anfangs Juli bis in den September hinein, hatten wir fast keinen Regen, sondern warme und schöne Witterung, so daß das Getreide sehr gut eingebracht werden konnte. Nur die Weide litt bei der trockenen Witterung und wurde knapp. Im September stellte sich etwas Regen ein, was ganz nach Wunsch war, dabei beständig schönes Wetter bis Martin zu, so daß Raps und Wintergetreide gut aufgingen, auch sich sehr schön entwickelten. Die Feldarbeit wurde durch die günstige Witterung sehr gefördert.

Bald nach dem 11. November (Martin) gab der Winter seine Visitenkarte hier ab und am 25. November hatten wir plötzlich 10—11 Gr. R. Frost und schneebedeckte Felder. An diesem Tage konnte man in der hiesigen Gemeinde das seltene Schauspiel sehen, daß vier je mit vier Pferden bespannte Pflüge noch in voller Arbeit auf dem hoch mit Schnee bedeckten winterlichen Felde schafften, um verspätete Arbeit nachzuholen.

Das Winterwetter ließ anfangs December wieder etwas nach, kehrte aber schnell zurück, so daß wir Mitte December schon gute Schlittenbahn hatten. Vom 13.—19. December Thauwetter, daß der Schnee vollständig verschwand und die Wege etwas schmutzig wurden. Am 20. stellte sich wieder Frost ein, am 22. auch Schnee und seit jener Zeit sieht es bei uns recht winterlich aus. Da gleich nach dem Weihnachtsfeste noch reichlich Schnee gefallen ist, so haben wir die schönste Schlittenbahn und seit dem 5. Januar starken Frost von 10 bis 20 Grad. Vom 11. bis 13. kam noch viel Schnee herunter und wir erinnern uns schon lebhaft an den schnee- und sturmreichen Winter des Jahres 1888.

Die Ernte war gesegnet und giebt im Durchschnitt gute Erträge, auch die Kartoffeln sind sehr schön gerathen. Obst war wenig. Die Getreidepreise, und namentlich für Weizen, sind so niedrig geworden wie kaum jemals und drücken den Reingewinn des Landmanns ganz erheblich herab.

Die 400jährige Gedenkfeier an die Geburt Menno Simons ist hier in allen mennonitischen Gemeinden am 6. November festlich begangen worden.

Einen Gruß an alle Leser der „Rundschau" und namentlich an meine Freunde in Oregon. H. Kl.

Süd-Rußland.

Lindenort, 16. October 1892. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere l. Mutter, geb. Sawatzki, verehelichte Isaak Friesen, fr. Lichtfelde, jetzt Lindenort, bei ihren Kindern Abraham Wieben, von unserer Seite zu nehmen. Sie ist 84 J., 4 M., 8 T. alt geworden und war bei ihrem hohen Alter, Gott sei Dank, noch immer bei Kräften, doch sehnte sie sich schon oft, aufgelöst zu sein um in die ewige Ruhe einzugehen. Einen Tag vor ihren Abscheiden sagte sie, daß Jesus jetzt bald kommen und ihr die Himmelsthür aufmachen werde, und sie würde eingehen in die ewige Freude. Vier Wochen war sie sehr leidend. Ihr letzter Seufzer zwei Stunden vor ihrem Abscheiden war; meinen Jesum laß ich nicht.

Uns beiden kommt es jetzt recht leer vor in unserem Hause, denn unsere sieben Kinder sind schon alle in die Ewigkeit voran gegangen, doch nicht unser sondern des Herrn Wille geschehe.

Einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser in Amerika,

Margaretha Wiebe,
geb. Friesen.

Alexanderheim, 29. Dec. 1892. Mein Schwiegervater Paul Koop, Tiege, der manchem Leser der „Rundschau" noch im Gedächtniß sein wird, der Manchem sein Hab und Gut versteigert hat, der sich manchen Strapazen unterworfen hat, um den Leuten zu helfen, ist nicht mehr unter den Lebenden. Er starb am 14. April d. J. im Alter von 73 Jahren. Er mußte mit dem Psalmisten sagen: wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit.

Der Verstorbene litt an einer schweren Krankheit (Karbunkel). Da seine Kinder meistentheils weit entfernt wohnen und er sie noch alle zu sehen wünschte, so wurden sie ans Sterbebett gerufen. Sein Aussehen war jämmerlich. Seine Kinder bestanden darauf ihn zu bedienen und blieben bei ihm bis er starb; wir aber, die wir unentbehrlich zu Hause waren, beteten noch mit ihm und nahmen Abschied von ihm für dieses Leben, in der festen Hoffnung auf ein Wiedersehen in der ewigen Seligkeit. Das Leichenbegängniß war sehr feierlich. Es waren viele Verwandte und Bekannte herbeigeeilt. Lehrer Ediger von Altonau hielt die Leichenrede und Lehrer Janz von der Taubstummenanstalt hielt nach Vesper noch eine Ansprache. Von einem Chor wurden verschiedene Lieder gesungen.

Wir wohnen gegenwärtig im Gouv. Ekaterinoslaw, eine halbe Werst von der Station Saizewo, in einem recht schönen Dörfchen. Wir haben ein schönes Schulhaus, wo wir uns sonntäglich versammeln und unserem Schöpfer mit Gottes Wort und schönem Chorgesang dienen. Gerh. Pötker.

Die altamischen Mennoniten-Gemeinden in Amerika.

Die ersten drei Familien namens Kurtz, Gerber und Tschantz kamen im Jahre 1735 von der Schweiz nach Amerika und gründeten eine Gemeinde in Ost-Pennsylvanien an der Conestoga, Lancaster Co., Pa., allwo jetzt sechs Gemeinden sind mit fünf Bischöfen, 13 Dienern des Worts und 5 Diaconen. Dann im Jahre 1776 zogen zwei Familien mit Namen Joder und Holli nach Somerset Co., Pa., und gründeten dort noch eine Gemeinde in der Glades. Christian Joder war ihr erster Bischof. Er brachte eine Bibel mit von der Schweiz, gedruckt im Jahr 1744. Diese Bibel wird noch jetzt unter seinen Nachkommen daselbst, zur Zeit von einem gewissen Holzapfel, aufbewahrt. Später wurden dann noch zwei Gemeinden gegründet in Somerset Co., eine am Casselman River, die andere an der Conemaugh, allwo noch zwei Gemeinden sind mit zwei Bischöfen, funf Dienern des Worts und zwei Diaconen. Auch in West-Pennsylvanien, in Lawrence Co., ist eine Gemeinde mit einem Bischof, zwei Dienern und einem Diacon. Ebenso ist eine Gemeinde in Garrett Co., Maryland, mit zwei Bischöfen, zwei Dienern und einem Dia-

con. Auch in Virginia ist eine Gemeinde mit einem Bischof und zwei Dienern. In Ost-Virginia ist eine Gemeinde, welche durch Diener aus Canada versorgt wird.

Im Jahr 1809 wanderten Jacob und Heinrich Miller von Somerset Co., Pa., nach Tuscarawas Co., Ohio, aus, wo sie die dortige Gemeinde gründeten. Dann im Jahr 1810 sind wieder fünf Familien, nämlich Jonas Müller, Abraham Herschberger, Christian Joder, Jonas Troyer und Jacob Stutzman von Somerset Co., Pa., nach Holmes Co., Ohio, gezogen und haben eine Gemeinde gegründet. Jacob Stutzman war ihr erster Prediger und Bischof. Jetzt sind dort sieben Gemeinden mit 7 Bischöfen, 16 Dienern und 6 Diaconen, In Geauga Co., Ohio, ist eine Gemeinde mit einem Bischofe, drei Dienern und einem Diacon. Auch in Dickson Co., Tennessee, ist eine kleine Gemeinde gegründet worden, mit einem Diener, sie wird von den Bischöfen in Holmes Co., Ohio, bedient.

Im Jahre 1841 sind vier Familien von Somerset Co., Pa., nach Elkhart Co., Ind., übergesiedelt und gründeten dort eine Gemeine, nämlich Joseph und Daniel Miller, Joseph und Christian Bornträger. Joseph Miller war ihr erster Prediger. Diese Gemeinde hat drei Diener und einen Diacon. Auch in Lagrange Co., Ind., sind vier Gemeinden mit vier Bischöfen, sechs Dienern und fünf Diaconen. In Marschall Co., Ind., ist eine Gemeinde mit einem Bischof, zwei Dienern und einem Diacon. In Newton Co., Ind., ist eine Gemeinde mit einem Bischof, zwei Dienern und einem Diacon. In Howard Co., Ind., ist eine kleine Gemeinde mit einem Bischof. In Allen Co., Ind., ist eine Gemeinde mit zwei Bischöfen und etlichen Dienern. In Davis Co., Ind., ist eine Gemeinde mit einem Bischof und etlichen Dienern und Diaconen. Auch ist eine Gemeine in Adams Co., Ind., mit einem Bischof und etlichen Dienern.

Im Jahre 1865 siedelten sich drei Familien, nämlich Moses Joder, Daniel Miller und Daniel Otto von Somerset Co., Pa., in Douglas Co., Ill., an, wo jetzt zwei Gemeinden sind mit einem Bischof, vier Dienern und einem Diacon. Im Jahre 1840 siedelten zwei Familien, nämlich Daniel Güngrich und William Werz (von Somerset Co., Pa.?) nach Johnson Co., Iowa, über. Jacob Schwartzendruber, Johannes Güngrich und Peter Brenneman waren die ersten Prediger dieser Gemeine. Jetzt befinden sich daselbst vier Gemeinden mit fünf Bischöfen, acht Dienern und einem Diacon. Auch in Seward Co., Neb., ist eine Gemeinde mit einem Bischof, zwei Dienern und einem Diacon.

Sechs Familien, nämlich Christian Bornträger, Abraham Nißly, Christian Miller, Christian E. Miller, Noah Schrock und —— Beiler gründeten im Jahre 1883 eine Ansiedlung in Reno Co., Kansas, allwo jetzt zwei Gemeinden sind mit zwei Bischöfen, vier Dienern und zwei Diaconen. Christian Bornträger war ihr erster Prediger und Bischof. Auch in McPherson Co., Kansas, ist eine kleine Gemeine mit zwei Dienern. Zwei Familien, nämlich Gideon Lanz und Levi Joder zogen nach dem fernen Westen und ließen sich in Marion Co., Oregon, nieder, wo jetzt eine Gemeinde ist mit einem Bischof und einem Diener. Joseph Meier war ihr erster Prediger und J. Kaufmann Bischof.

Im Jahre 1822 reiste Christian Nafziger von München, Baiern, nach Canada und suchte eine zur Gründung einer Ansiedlung und Gemeinde geeignete Gegend, ging persönlich zum Gouverneur von Canada und reiste darauf nach England, wo er sein Anliegen vor den König brachte. Er erwarb Wilmot Township in Waterloo Co., Ontario, für einen geringen Preis und erhielt 50 Acres als Geschenk für die ersten Familien. Daselbst ließen sich im Jahre 1824 etliche Familien nieder. Dann im Jahre 1826 kamen auch Christian Nafziger und Andere, auch etliche Prediger dahin, allwo jetzt fünf Gemeinden sind mit 6 Bischöfen, 14 Dienern, 8 Diaconen und 932 Gemeindegliedern.

Zur gegenwärtigen Zeit bestehen in 12 Staaten 40 Gemeinden mit 46 Bischöfen, 83 Dienern und 39 Diaconen.

Mit vielem Bemühen zusammengetragen von Daniel D. Miller, Haven, Kansas.

Vom russischen Winter.

Einem Petersburger Briefe J. Norden's an die „Berl. Tägl. Rundschau“ von Ende December entnehmen wir folgende prächtige Schilderung des russischen Winters:

Die bekannten „ältesten Leute“ spuken wieder einmal in den Zeitungsspalten. Dieses Mal werden sie beschworen, sich zu besinnen, ob sie je einen solchen Winter erlebt, wie der heurige sich nunmehr gestaltet hat.

Neulich einmal zeigte die Quecksilbersäule auf den Newabrücken und auf den Sumpfflächen in der Umgebung der Hauptstadt 34 Grad R. oder 44.5 Grad F. unter Null, und dabei wehte noch gar unaufhörlich eine messerscharfe Brise.

In die Krankenhäuser werden jetzt anstatt der Cholerakranken halb Erfrorene abgeliefert; hier und da fällt auch ein Vöglein starr und kalt von Daches Rand auf die Straße herab, wo der Verkehr so etwas unheimlich Stummes und dabei Hastendes angenommen hat. Selbst den, der hinter dem Ofen sitzt, kommt ein Rühren an, wenn er von den erfrorenen Spatzen liest, und doch wettert er gleich im Augenblick darüber, daß die Fuhrleute und Hausknechte und Polizisten sich gerade vor seinem Fenster einen Scheiterhaufen angezündet — die Rauchwölken verdunkeln das so wie so schon karge Sonnenlicht noch mehr, und er kann den interessanten Bericht über die todten Vögel nicht zu Ende lesen bei so miserabler Beleuchtung! . . .

Nachmittag, wenn die Sonne sich so rasch dem Untergange zuneigt und so bald schon hinter den Häusern verschwindet — welch' ein rasendes Fahren und Jagen auf dem Newski und an den Kais; die Pferde dampfen, Schnee wirbelt auf, in dem mächtigen Vollbart des Kutschers hängen Eiszapfen und von der Besitzerin des Gespanns ist nichts zu sehen, denn ein rothsammtner Pelz hüllt sie von Kopf bis zu den Füßen ein und selbst der Kopf steckt im mächtigen Blaufuchskragen. . . . Hier und da, bei einem Windstoß, lagert sich eine mächtige bläuliche Rauchwolke über die Straße hin, von einem jener Scheiterhaufen, die Tag und Nacht alle drei- bis vierhundert Schritte flammen, den Biwack-Feuern im Feldzuge gegen den Winter; Gruppen von Fuhrleuten, Handwerksburschen, Fleischerjungen kauern oder tanzen um sie herum, den Kaftan aufreißend, um die Gluth gewissermaßen mit dem ganzen Leibe aufzusaugen, oder abwechselnd auf dem einen und anderen Beine springend und hüpfend und die Arme dazu um sich schlagend; immer dieselben Gruppen und doch ewig wechselnd: nach zehn Minuten sind andere Leute an die Stelle der ersten getreten; malerisch besonders, wenn es nun dunkel geworden, diese Scheiterhaufen und züngelnden und qualmenden Flammengarben, mit deren Lichteffecten die bläulichen der electrischen, die gelblichen der Gaslaternen kämpfen; und nun — dort drüben die Mondsichel aufsteigend aus dem Dunst und Qualm, erst riesengroß und feuerroth, zusammenschrumpfend dann und schmutziggelb, und jetzt hoch oben, schmal und fein, und silberblinkend, das Strahlenspiel auf den blitzenden Nadeln der Admiralitäts- und Festungskirche und auf der schweren, gewaltigen Isaakskuppel aufnehmend. . . .

Und wenn man dann spät Abends oder Nachts, abseits von der großen, breiten Heerstraße der peitschenknallenden, schellenrasselnden Troika-Partien, hinausfährt auf die Inseln und sonst wohin in die Umgegend der Stadt, auf das einsame Feld oder in den grabesstillen Wald — da lernt man ihn erst recht kennen den grausigen Winter. . . .

Den Tod sehen wir hinrasseln im wilden Sturm und seine Sense hören wir klingen zwischen den eis- und schneestarrenden Stämmen des Forstes. Mit weißem Leichentuch bedeckt er seine Opfer — den verirrten Wanderer, den müden Reisenden, den Bettler, den Greis, das Kind. . . .

Prächtig ist der nordische Winter, aber grausam ist er auch.

— Die größte Muskelkraft von allen Geschöpfen der Erde besitzen die Fische. Der Wal schwimmt mit einer Schnelligkeit, daß er eine Reise um die Erde in gerader Linie in 14 Tagen zurücklegen würde. Der Schwertfisch ist im Stande, mit seiner Waffe die Eisenplanken eines Kriegsschiffes durch und durch zu bohren.

Der Tyrann von Taschkent.

Aus Taschkent im Turkestan wird berichtet: Genral Baranok, der kürzlich hier (muthmaßlich an vergifteten Speisen) starb, sollte eine sehr schwierige und delicate Mission erfüllen. Officiell hieß es zwar, er solle eine Reihe von Verwaltungsreformen in Turkestan einführen, in Wahrheit aber sollte er genaue Beobachtungen über den Geisteszustand des Großfürsten Nikolaus Constantinowitsch anstellen, jenes Cousins des Czaren, welcher seit zwanzig Jahren, der Hinneigung zum Nihilismus wegen, in der Verbannung in Centralasien lebt und dort eine so ganz absonderliche Lebensweise führen soll, daß man glaubt, er leide entweder am Säuferwahnsinn oder er sei blödsinnig geworden.

Kürzlich wurde für ihn auf Befehl des Czaren ein prächtiger Palast in Taschkent gebaut; er weigerte sich aber ihn zu beziehen und bewohnt mit seiner Gemahlin, einem bedauernswerthen Geschöpf, das er in einem Anfall toller Laune, d. h. Champagnerrausch, heirathete, und das er seitdem täglich prügelt, ein altes, verfallenes Gebäude, das von Schmutz starrt und von Ungeziefer wimmelt. In diesem Gemäuer hält er mit seinen Kosaken seine Trinkgelage ab; nie trägt er einen sauberen Anzug, sondern stets einen alten, vielfach geflickten und zerrissenen schmierigen Schlafrock und eine ebenso schmierige Mütze. Zwanzig Ural-Kosaken harren seiner Befehle und führen sie mit unweigerlichem Gehorsam aus. Eine besondere Liebhaberei von ihm ist, daß er Personen, die sich sein Mißfallen zugezogen, einfach so lange knuten läßt, bis sie ihren Geist aufgeben, oder daß er sie bei lebendigem Leibe bis zum Halse eingraben läßt, während ihr Haupt schutzlos der brennenden Sonne preisgegeben bleibt. Ein derartiger Act der Cabinetsjustiz wurde kürzlich auf seinen Befehl an einem Arzt vollzogen, der des Großfürsten Aerger erregt hatte. Der Unglückliche litt unter der barbarischen Strafe so schrecklich, daß er den Verstand verlor.

Dem Czaren gingen aus Taschkent Klagen über Klagen über die Grausamkeit und die excentrischen Streiche seines Verwandten zu und er beauftragte schließlich den General Baranok, dort einmal nach dem Rechten zu sehen und ihm genauen Bericht zu erstatten. Davon erhielt auch der Großfürst Wind und es ist unschwer zu errathen, auf wessen Veranlassung dem General das tödtliche Gift gereicht wurde.

Ein schreckliches Lynchgericht

Aus Paris, Tex., wird von einem Lynchgericht berichtet, wie es entsetzlicher nicht gedacht werden kann, aber auch die That, welche dazu Anlaß gegeben hat, ist so entsetzlich, daß sich die Feder fast sträubt sie zu schildern.

Donnerstag den 26. Januar traf Henry Smith, ein großer, kräftiger Neger, die kleine dreieinhalbjährige Myrtle Vance in der Nähe von ihres Vaters, der Polizisten Henry Vance's Wohnung, beschwichtigte sie durch etwas Candy, nahm sie auf den Arm und trug sie durch den Haupttheil der Stadt nach einem Weideplatz in der Nähe der Stadtgrenze. Verschiedene Personen, welchen er begegnete, fragten ihn, wo er mit dem Kinde hingehe, worauf er antwortete, daß er es zu einem Arzt bringe. Auf dem Weideplatz angekommen, befriedigte er seine viehische Lust in einer aller Beschreibung spottenden gräßlichen Weise, und riß dann den kleinen Körper, jedes der Beine erfassend, buchstäblich auseinander. Darauf bedeckte er die Leiche mit Laub und Zweigen, und verbrachte die Nacht schlafend zur Seite seines Opfers.

Am Morgen begab sich dann der schwarze Unhold auf die Flucht nach seiner früheren Heimath in Arkansas. Sobald die schreckliche That bekannt geworden war, befand sich die gesammte Bevölkerung der Gegend in der wildesten Aufregung. Die Eisenbahnen boten freie Fahrt an, und nach allen Richtungen hin wurden Streifpartien ausgesandt, und nichts blieb unversucht, um den gräulichen Mörder zur Haft zu bringen, was auch gelang. Als sich der Unmensch verloren sah, gestand er das Verbrechen ein und gab als Grund Rache an, weil der Vater des ermordeten Kindes einst als Hilfspolizist hin wegen Ruhestörung verhaftete, und bei dieser Gelegenheit von seinem Knüppel Gebrauch machte.

Der Mörder wurde am Morgen des 1. Februar nach Paris zurückgebracht und dort von einer nach Tausenden zählenden empörten Volksmenge in Empfang genommen. Die Behörde hatte gegen die Riesenmenge keine Macht und mußte sie gewähren lassen. Auf der Prärie außerhalb der Stadt war eine Plattform errichtet worden und dorthin wurde der unmenschliche Neger gebracht um eine Strafe zu empfangen, wie sie teuflischer nicht ersonnen werden kann. An einen Pfahl gebunden wurde sein Körper vom Vater und Bruder des von ihm ermordeten Kindes mit glühenden Eisen zollweise verbrannt, wobei ein vor dem Unglücklichen aufgestellter Klempnerhandofen zum Glühen der Eisen verwendet wurde. Wenn man den Berichten glauben darf, so nahm die entsetzliche Strafe eine volle Stunde in Anspruch und endete damit, daß dem Gemarterten glühende Eisen in den Mund und in beide Augen gestoßen wurden, worauf die Menge den verkohlten Körper mit Oel übergoß und entzündete. Der schrecklichen Scene wohnten tausende Menschen bei. Die Menge ergötzte sich an dem Schmerzensgebrülle des Gemarterten, der abwechselnd betete, brüllte und fluchte. Im Uebrigen erhielten sich die Leute ruhig und es kam zu keinen Ausschreitungen.

Als die Gefangennahme des Negers bekannt geworden, bildete sich ein Bürgerausschuß, dem wie es scheint, der Bürgermeister der Stadt angehörte und traf alle nöthigen Vorbereitungen um das schreckliche Urtheil, welches über den Mörder verhängt worden, in aller Ruhe am hellen Tage ausführen zu können. Die Bitte des Vaters, ihm den Mörder seines Kindes zu überlassen, wurde gerne gewährt. Es ist schwer, zu sagen, was schrecklicher gewesen, die That oder die Strafe. Bestialisch sind sie beide. Letztere hat jedenfalls in der Geschichte der Lynchgerichte aller Länder nicht ihresgleichen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Ein echt russisches Stückchen wird aus Warschau berichtet: Im September schloß die dortige Stadtverwaltung mit einem Unternehmer wegen der Schneeabfuhr im Winter einen Vertrag ab, wodurch dem Unternehmer für die Abfuhr des frisch gefallenen Schnees für die Zeit vom October bis Neujahr 33,000 Rubel und von Neujahr bis Ostern ebenfalls 33,000 Rubel zugesichert wurden. Falls der Unternehmer seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkäme, sollte er für das erste Mal 50, für jedes folgende Mal 50 Rubel mehr, also 100, bezw. 150 u. s. w. Rubel Conventionalstrafe zahlen. Der Unternehmer hat aber bisher den Schnee überhaupt noch nicht abgefahren, etwa 3000 Rubel Conventionalstrafe gezahlt und die übrigen 30,000 Rubel vergnügt in die Tasche gesteckt! Man ist sehr gespannt darauf, was schließlich aus der Sache werden wird.

— Wie im Jahre 1768 die Kaiserin Katharina II., dieselbe, welche die Mennoniten von Preußen nach Südrußland berief, sich und den Thronfolger impfen ließ und welche näheren Umstände dieses „historische“ Ereigniß begleiteten, wird wie folgt erzählt: Ihm wurde damals die größte Wichtigkeit von der Welt beigelegt. Für die Operation wurde extra der Doctor Dimsdal aus England berufen, da man die russischen und ausländischen Aerzte, die damals in Rußland waren, nicht für erfahren genug hielt. Als die Operation glücklich gelang, wurde das Ergebniß mittels eines Ukases an den Senat (unter dem 20. November 1768) bekannt gegeben und alle treuen Unterthanen zu Dankgottesdiensten aufgefordert; die Deputirten aller Ressorts brachten der Kaiserin persönlich ihre Glückwünsche dar; am 22. November erschienen am Hofe alle Würdenträger, ausländischen Minister, Botschafter und Gesandten, um der Kaiserin und dem Czarewitsch zu gratuliren. Auf den Glückwunsch des Senats antwortete die Kaiserin mit einem Schreiben, worin es unter Anderem hieß: „Meine Absicht war, durch das eigene Beispiel viele meiner treuen Unterthanen vom Tode zu erretten, da sie, den Nutzen dieses Mittels nicht kennend und seine Anwendung fürchtend, in der Gefahr verblieben. Ich habe damit einen Theil meiner Berufspflicht erfüllt, denn nach dem Worte des Evangeliums muß ein guter Hirte sein Leben für die Schafe lassen.“ Dem Doctor Dimsdal wurde für die gelungene Impfung der Baronstitel, die Würde eines Leib-Medicus und der Rang eines Wirklichen Staatsraths verliehen; außerdem erhielt er eine lebenslängliche Pension von 500 Lstrl. jährlich. In Moskau wurde das Ereigniß mit einem Dankgottesdienst in der Uspenski-Kathedrale begangen, worauf vom Kreml 101 Kanonenschüsse gelöst wurden und für's Volk ein großes Fest gegeben wurde. Ferner wurden zum Andenken an dieses Ereigniß 12 goldene Medaillen geprägt, die der Senat der Kaiserin darbrachte. Auf der einen Seite der Medaille war das Brustbild der Kaiserin mit Krone und Hermelinmantel zu sehen; auf der anderen — der Tempel Aesculaps, vor dem die erschlagene Hydra liegt und aus dessen Portal die Kaiserin mit dem Czarewitsch an der Hand heraustritt; eine „Russia“ mit zahlreichen Kindern eilt ihr freudig entgegen. Am oberen Rande der Medaille war die Inschrift: „An sich selbst gab sie das Beispiel,“ an dem unteren das Datum der Impfung: „1768, October 12.“ zu lesen.

Feigen und Disteln.

(Aus "Ram's Horn".)

Beständiges Vertrauen giebt beständige Kraft.

Die besten Predigten sind nicht immer die, welche von der Kanzel kommen.

Ziele dahin, wo Gott es dir befohlen und du wirst immer etwas treffen.

Der Prediger, der immer nach dem Kopf zielt, wird das Herz nicht treffen.

Wer dem Herrn Jesu nachfolgt, wird der Führer von sonst Jemand werden.

Giebt uns Gott eine Last zum Tragen, so thut Er es, um uns stärker zu machen.

Glaube und Werke sind Zwillinge, die sich nie mit einander zanken oder streiten.

Die Sorgen, die uns wehe thun, sind die, die wir für uns selbst behalten wollen.

Die Gebete, auf die wir uns etwas einbilden, finden keine Beachtung im Himmel.

Es fordert nicht viel Religion, den Herrn zu preisen, während die Sonne scheint.

Niemand leugnet, daß es einen Teufel giebt, ausgenommen des Teufels Freunde.

Es ist besser in einem Haus ohne Fenster zu wohnen, als in einem Haus ohne Bücher.

Die Liebe sieht nie erst nach der Uhr, ehe sie ihren Rock abzieht, um an die Arbeit zu gehen.

Nicht Einer aus Zehntausend kann eine große Predigt im Gedächtniß behalten, aber ein Werk der Liebe vergißt Niemand.

Wenn du zu einem Sünder gehst, dann gehe mit dem Gedanken, daß Gott ihn selig machen will und dich geschickt, um denselbigen zu Ihm zu führen.

Manche Leute geben sich viel mit der Frage ab: „Werden wir uns droben wieder erkennen?“ — die an ihren nächsten Nachbarn vorbei gehen ohne sie anzureden.

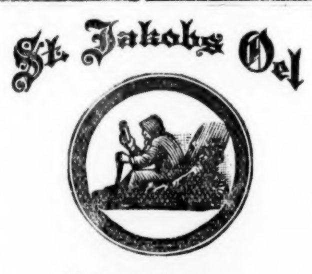
Z.

Pasteur und die Seidenzucht.

Berichten aus Constantinopel zufolge hat die Seidenzucht in Brussa und Umgebung in den letzten Jahren großen Aufschwung genommen, und zwar in Folge einer Pasteur'schen Entdeckung, deren Verwerthung in eigenthümlicher Weise geschieht. Wer die Seidenbauschule in Brussa jetzt besucht, sieht dort Bauernburschen mit scharfen Microscopen arbeiten. In einer Ecke des Zimmers liegt ein Haufen kleiner Beutel aus dünnem Baumwollstoff; in jedem derselben befindet sich ein todter Seidenschmetterling nebst den Eiern, die er gelegt hat. Pasteur, welcher die Beobachtung machte, wie ein kranker Schmetterling von einem gesunden unterschieden werden kann, hat gleichzeitig festgestellt, daß, wenn ausschließlich Eier von gesunden Schmetterlingen zur Verwendung kommen, der Verbreitung der Seidenwurmkrankheit vorgebeugt werden kann, die vor etwa zehn Jahren den Seidenbau gänzlich auszurotten drohte. Die Bauernburschen also, die mit Microscopen arbeiten, stoßen den Schmetterling mit etwas Wasser in einem kleinen Mörser zusammen, nehmen dann einen Tropfen davon auf einem Glasplättchen unter's Microscop und suchen so nach schwarzen Flecken, welche die Krankheit des Schmetterlings darthun. Nur die Eier von solchen, welche die microscopische Prüfung als gesund befand, werden zur Weiterentwicklung aufbewahrt. Seit Eröffnung der Schule im Jahre 1888 haben sich gegen vierzig Bauern Microscope gekauft und ihre Abende dazu verwendet, um Eier zur Seidenzucht auszuwählen. Die Entdeckung des Gelehrten wird somit in der Praxis von einer Menge armer Leute verwerthet, von denen der größere Theil nicht einmal lesen und schreiben kann.

Der Erfolg hat nicht auf sich warten lassen. Blühender denn je zuvor ist der Seidenhandel in Brussa. Zu Tausenden waren die Maulbeerbäume niedergehauen worden, an Neu-Anpflanzungen war kein Gedanke gekommen, bis die Bauern in der Schule die Pasteur'sche Methode kennen lernten. Nun aber vermehrten sich die Seidenwürmer so hastig, daß es schwer war, ihnen Maulbeerblätter zu verschaffen, und eine Wagenladung solcher Blätter bedang bald einen Preis zehnmal so hoch wie früher. Rings um Brussa herum, aber auch an anderen Stellen in Kleinasien sind Maulbeerbäume gepflanzt worden und Tausende von Personen werden durch die Seidenzucht beschäftigt. Es ist das Werk des Staatsschulden-Departements in Constantinopel, an dessen Spitze der Engländer Caillard steht, diese Industrie durch die Seidenbauschule in Schwung gebracht zu haben.

— Der in Straßburg erscheinende „Elsässer“ erzählt folgendes drollige Stückchen: Letzte Woche, als ich von M. nach Z. fuhr, war ich mit vier Herren, von welchen jeder eine Cigarre rauchte, in ein und demselben Wagentheil. Auf einer Zwischenstation stieg eine Frau ein. Ich, der erste an der Thür, wollte ihr behilflich sein und nahm ihr das Körbchen, das sie trug, ab. „Gewe Se acht,“ sagte die Frau, „ich hab' sechs Pfund Dynamit im Korb, de mueß minn Mann in d'Steingrueb bringa.“ Schnell wie der Blitz flogen die Cigarren zum Wagenfenster hinaus, und scheu rückte Jeder von der Frau ab. Diese aber setzte sich bequem hin und behielt ruhig den Korb auf den Knieen. Und wenn sie, was nicht selten geschah, zu husten anfing, fuhr ich jedesmal ängstlich zusammen. „Station O.“, rief der Schaffner. Die Frau erhob sich endlich. „Gott sei Dank!“ murmelten Alle. Ich zitterte wie Espenlaub, als ich ihr das Körbchen mit dem gefährlichen Inhalt hinausreichte. „Merci,“ sagte das verschmitzte Weib, als es draußen war, „merci, s'isch nit so g'fährli, i ha nur Krumbeerfupp und Käs dodrin. Awer, wil i d'Bruschtsucht so stark hab' un's Rauche net vertrage kann, so haw ich i angebunde, i hätt' Dynamit drinne.“ Sagt's und verschwand.



Verrenkungen.

Durch einen Fall in eine Vertiefung im October, 1890, verrenkte ich mir den Fuß sehr schlimm und litt die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. —Chas. Eberhard, Lancaster, Pa.

Verletzungen.

Litt an einer Verletzung des Rückens und war zeitweise gezwungen einen Stock zu gebrauchen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich jedoch geheilt, sagt Herr Henry Borcherding, Ballonia, Ind.

Quetschungen.

Ich habe St. Jakobs Oel stets im Hause vorräthig, da es sich als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schnittwunden und Quetschungen erweist.—J. M. Morse, Chicopee Falls, Mass.

Neuralgie.

Ich litt ungefähr zwei Monate an Neuralgie und Gesichtsschmerzen. Nachdem ich vieles vergeblich gebraucht hatte, wurde ich durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt. — W. H. Peck, Oberlin Kans.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

☞ Schickt keine Checks. ☜

Canadisches Geld und canadische Postmarken werden zu ihrem vollen Werthe angenommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

8. Februar 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Der „Christliche Bundesbote" giebt in seiner Ausgabe vom 2. Februar einem seiner ungenannten Correspondenten in Oregon Gelegenheit, die „Rundschau" wegen zweier vor Monaten erschienenen Einsendungen aus jenem Staate zu tadeln.

Nachdem der Bundesbote-Correspondent gesteht, daß er die zwei anstößigen Einsendungen in der „Rundschau" nicht gelesen, erklärt er es für „nöthig zur Verantwortung zu ziehen, was David Unger in zwei Correspondenzen in der „Menn. Rundschau" vom Baue unserer Kirche und der Glocke geschrieben hat". Er ergeht sich dann in einer Erklärung, warum die dortige Kirche eine Glocke habe, und nach einigen persönlichen Angriffen auf den erwähnten Rundschau-Correspondenten D. U. schließt er mit den Worten: „Es wundert uns, daß die „Rundschau" solche Verläumdungen aufnimmt."

Die in der „Rundschau" vom 2. November 1892 erschienene Einsendung, welche die „Glockengeschichte" enthalten hat, lautet wörtlich wie folgt:

Das Versammlungshaus, welches von Dallas hergeschafft worden, ist nun fertig. Es ist schön angestrichen, hat einen Thurm und darin eine Glocke. Nun wollen Einige nicht ins Versammlungshaus gehen, so lange die Glocke dort ist und Andere wieder sagen, sie bleiben aus, wenn die Glocke entfernt würde.

Die Leute sind jetzt hier fleißig am Pflügen und Säen. Es hat einige Male schön geregnet. Gruß an alle Freunde.

David Unger.

Wie konnten wir in diesen Zeilen eine Verläumdung wittern? Es ist jetzt die Reihe an uns, zu wundern warum der „Bundesbote" solche Verläumdungen gegen die „Rundschau" aufnimmt, ehe er sie näher untersucht, wenn doch der betreffende Correspondent erklärt, daß er das was er verurtheilt gar nicht gelesen hat, also über etwas schreibt, wovon er nichts weiß. Wir hoffen, daß der „Bundesbote" nicht zögern wird, seinen Lesern gegenüber das der „Rundschau" angethane Unrecht gut zu machen.

Die „Rundschau" gebraucht große Vorsicht um böswilligen Verläumdungen ihre Spalten zu verschließen, was oft recht schwierig ist, da ja die Redaction mit den momentanen Zuständen in den verschiedenen Gemeinden nicht immer vertraut ist, und manchmal in ganz harmlosen Bemerkungen eines Correspondenten eine Anspielung enthalten sein mag, die wohl ein mit den Verhältnissen Vertrauter verstehen mag, aber nie und nimmer ein Uneingeweihter.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Gerhard Willms, Bingham Lake, Minnesota, Nord-Amerika bittet um die Adresse des Gerhard Willms in der Krim, an den er schon mehrere Briefe geschrieben hat, die unbeantwortet geblieben sind.

(?) Wer den Aufenthaltsort meines Cousins August Wahl, der sich letzten Herbst von Kansas nach Nebraska begab, kennt, der ist um Bekanntmachung desselben an untenstehende Adresse gebeten. Es sind zwei wichtige Briefe von Rußland angekommen.
A. Wahl, Marion, Kansas.

(?) Weil meine Geschwister in Rußland so zerstreut wohnen und da ich auf meine Briefe an sie keine Antwort erhalte, so bitte ich sie auf diesem Wege etwas von sich hören zu lassen. Ich habe heute in der „Rundschau" gelesen, daß 35 Familien auf Sagradofka bereit seien nach Amerika zu kommen. Wir würden uns freuen, wenn wir auch welche in unserem Hause aufnehmen dürften. Ich möchte gerne erfahren, ob mein Bruder Peter Reimer auch darunter ist, oder sonst einer von meinen Freunden und Bekannten. Ich würde mich freuen von irgend einem einen Brief zu erhalten. Ich berichte noch, daß wir mit unsern fünf Kindern gesund sind. — Der heurige Winter ist strenger als der vorige war; wir haben auch einen Monat Schlittenbahn gehabt. Wir grüßen alle Freunde und Bekannten, auch alle gewesenen Nachbarn in Münsterberg, Sagradofka, und wünschen, daß diese Zeilen Viele zum Schreiben aufmuntere. Jacob Reimer,
Newton, Harvey Co., Kansas, N.-Amerika.

— Ich habe in der „Rundschau" gelesen, daß die Postverbindung über Woronzofka aufgehoben sei. Jetzt ist es mir auch ganz erklärlich, daß mein Bruder Abraham Dalke meine Briefe nicht erhält. Ich bekam den 13. September 1892 einen recommandirten Brief von ihm, in welchem er um Reisegeld nach Amerika anhielt, daraufhin schrieb ich ihm, daß wenn er hierher nach Süd-Dakota kommen wollte, dann würde für ihn auch Reisegeld zu finden sein; das war den 25. September, aber bis heute habe ich noch keine Antwort erhalten. Vor drei Wochen trug mir mein Nachbar auf, an meinen Bruder zu schreiben, daß hier Leute sind, die ihm das Geld zur Reise vorschießen würden, wenn er es dann abarbeiten wollte. Ich schrieb ihm dies am 13. Januar d. J., aber jedenfalls auch vergebens. Jetzt bitte ich die „Rundschau" mir ihre Spalten für diese Zeilen zu öffnen, weil sie sicherer ist als die Briefpost. Falls mein Bruder die „Rundschau" nicht liest, so sind Gnadenfelder gebeten ihm diese Zeilen lesen zu lassen.
Johann Dalke,
Childstown, Süd-Dakota, Nord-Amerika.

☞ Katharina Groß, Bon Homme, Süd-Dakota, läßt ihre Kinder herzlich grüßen, und bittet sie um Briefe; sie ist wohl. Peter Janzen.

Freundliche Worte von unseren Lesern.

— Ich lese die „Rundschau" jetzt das zweite Jahr. Sie ist die einzige Zeitung, die ich gerne lese, weil sie so viele Neuigkeiten bringt. A. W., Marion Kansas.

Was einem Grünen im Amerika passirte.

Ein Einwanderer aus der Gegend von Ulm in Württemberg kam vor Kurzem nach New York. Er quartierte sich in einem deutschen Gasthause ein und machte sich am Morgen nach seiner Ankunft auf den Weg, um „das Städle a bisle anz'gucka". Der Wirth rief ihm nach, er möge acht geben, daß er sich nicht verirre, aber der Mann sagte: „I weiß scho, was i z'thu hab," nahm an der Hausthüre ein Blättchen Papier heraus und schrieb mit großer Sorgfalt eine aus ein paar Worten bestehende, neben der Hausthüre in englischer Sprache angebrachte Inschrift ab. Dann bummelte er gemüthlich von einer Straße in die andere, bis ihn gegen Mittag der knurrende Magen zur Rückkehr mahnte, und er die Entdeckung machte, daß er sich wirklich verlaufen habe.

Doch das machte ihm wenig Kummer. Englisch verstand er allerdings nicht, rechnete aber darauf, daß die Leute lesen könnten, und zeigte also dem ersten ihm Begegnenden seinen Zettel, in der Meinung, daß ihm die Richtung werde angegeben werden, die er einschlagen müsse, um in die Herberge zurückzukommen. Der Mann aber lachte ihm in's Gesicht und ließ ihn stehen. — Das Schwäblein war allerdings etwas verblüfft, versuchte aber sein Glück weiter. Doch bei Jedem, den er unter Vorzeigung seines Zettels anhielt, passirte ihm das Nämliche: Alle lachten ihn aus. Endlich kam er doch an Einen, der zwar beim Anblick des Zettels auch in ein schallendes Gelächter ausbrach, ihm aber doch auf dem rechten Weg verhalf, so daß er spät Nachmittags mit einem Wolfhunger endlich sein Gasthaus wieder erreichte. Als er dem Wirth sein Mißgeschick erzählte, stellte es sich heraus, daß er auf seinem Zettel nicht etwa den Namen des Gasthauses, sondern die Worte aufgeschrieben hatte: "Commit no nuisances", d. h. „Verunreinigung ist hier verboten!"

Schutz der Obstbäume im Schnee.

Gewisse Obstzüchter haben im Winter viel von den Verheerungen zu leiden, welche die Mäuse unter ihren jungen Apfelbäumen anrichten. Vielen dieser Bäume wird die Rinde rings umher abgenagt, so daß sie absterben. Wenn tiefer Schnee fällt und lose liegen bleibt, können sich die Plünderer leicht durch Gras und Stoppeln hinarbeiten. Das Einzige, was zu thun ist, wenn man die gehörigen Vorsichtsmaßregeln im Herbst versäumt hat, ist, den Schnee um den Baum her recht fest zu stampfen. Weit besser aber ist es, dafür Sorge zu tragen, daß die Bäume im nächsten Winter nicht unbeschützt bleiben. Ein Stück Drahtgeflecht oder getheertes Papier, sorgfältig um den Stamm gewunden, gewährt guten Schutz; auch kann man eine gespaltene Röhre oder eine biegsame Holzdecke anlegen. Es lohnt sich nicht, Obstbäume zu pflanzen und im Sommer zu pflegen, um sie dann im Winter aus Nachlässigkeit zu Grunde gehen zu lassen.

Lose Abfälle und Unkraut irgend welcher Art um den Stamm eines unbeschützten Baums oder in der Nähe desselben sind eine stehende Einladung an die Mäuse, sich dort ein Winterquartier einzurichten. Junge Obstbäume schützt man gegen Hasen, indem man den Stamm einen oder zwei Fuß über dem Boden mit Stroh, Heu oder Tuch verwickelt. Welschkornkolben, mitten durch aufgespalten und um den Baum gebunden, die flache Seite an den Stamm gelegt, verhindern die Hasen am Abnagen der Rinde. Die Hasen benagen die Bäume auf freiem Boden und Mäuse auf unkrautigem Grunde. Ein abgenagter Baum kann manchmal noch gerettet werden, wenn man Erde um die frische Wunde her aufhäuft. — [Am. Agr.]

Alte Oelbäume.

Als die ältesten Oelbäume der Welt pflegen die ehrwürdigen Stämme im kleinen Garten von Gethsemane zu gelten, die bei einem Umfange bis zu 18 Fuß noch völlig gesund erscheinen und mächtigen altersgrauen Weiden gleichen. Ihr Lebensalter wird von Vielen auf rund 2000 Jahre veranschlagt. Dann wären sie die nämlichen, unter denen einst der Heiland wandelte. Da aber bei der Belagerung 70 n. Chr. Titus alle Bäume um Jerusalem fällen ließ, so mögen sie wohl den Wurzeln der alten entsprossen sein. Ihr Alter ist demnach dennoch außerordentlich.

Weit übertroffen aber werden sie an Alter und Stammstärke durch den Oelbaum von Bendinat, einem Dorfe bei Palma auf der Insel Mallorca im Mittelmeere. Dieser Veteran hat zwar nur eine Stammhöhe von 9 Fuß und nur noch wenig grünende Zweige, aber er besitzt den stattlichen Umfang von über 36 Fuß und darf daher bei einem Alter von annährend 4000 Jahren mit Recht als der Methusalem unter den Oelbäumen bezeichnet werden.

Gesundheitswinke.

— Gegen trockenen, angreifenden Husten, bei dem besonders der schwerlösliche Schleim Beschwerden verursacht, bringt oft das Einathmen der Dämpfe von siedendem Wasser große Erleichterung.

— Du schläfst vielleicht in einem kalten Zimmer und erwachst mit kalten Füßen. Lege ein Weile vor dem Schlafengehen ein heißes Sandsäckchen an das Fußende des Betts oder ein warmes Stück Holz, das mit irgend einem Stoff oder Papier umwickelt ist.

— Bei Kopfschmerz stellt man die Füße 15 Minuten lang bis zu den Knöcheln in heißes Wasser und geht dann zu Bette. Das Bett selbst muß am Fußende gut durchwärmt sein, damit die Füße nicht mehr erkalten, und der Kopf soll durch Wasserumschläge kühl gehalten werden.

— Löse jenen festen Husten mit einem Brustumschlag aus Zwiebeln, die in einer reichlichen Zugabe von Fett gebraten sind. Ein sehr wirksames Mittel für das leidige Kitzeln in der Kehle ist der Saft einer Citrone, dem man das geschlagene Weiße eines Eies beifügt und mit Zucker verdickt.

— Verschließe nicht die Fenster luftdicht, weil es Winter ist, und vergifte dich nicht mit unreiner Luft. Hebe den untern Rahmen einen Zoll empor und lege ein zolldickes Brett darunter, das die Breite des Fensters ausfüllt. Die frische Luft wird dann in der Mitte des Fensters zwischen den Rahmen eindringen und jeder Zug vermieden werden.

— Bei Heiserkeit sind folgende Regeln zu beobachten. Man spreche so wenig als möglich, athme sowohl bei Nacht als bei Tag warme, reine Luft ein, genieße keine kalten Getränke und keine reizenden, gewürzhaften, spirituosen Stoffe, besonders nicht Pfeffer und Senf. Ein Umschlag aus gekochten und gut zerdrückten Kartoffeln, der in einem Tuch Abends vor dem Zubettegehen, so warm es zu vertragen ist, um den Hals gelegt wird hilft viel. Ueberschläge von heißem (fast siedendem) Wasser, öfter erneuert, sind am wirksamsten. Auch das Einathmen heißer Wasserdämpfe ist bei Heiserkeit von wohlthätiger Wirkung.

Gemeinnütziges.

— Gefrorene Eier nutzbar zu machen, empfiehlt es sich, daß man sie in kaltes Wasser legt, worin man auf 1 Quart Wasser ½ Tasse Salz gelöst hat.

— Flecken aller Art entfernt man aus Stoffen, ohne das Gewebe oder die Farbe zu schädigen, durch Bohnenwasser. Man koche trockene, dürre, weiße Bohnen ohne zu salzen in Wasser; das Maß und Verhältniß beider zu einander hängt von der gewünschten Kraft und Brühe ab. Ist sie abgekühlt, so weicht man die beschädigten Stoffe oder nur die Flecken darin ein und reibt sie ohne Seife aus. Tintenflecke, wenn sie nicht schon sehr veraltet sind, oder von einer besonderes ätzenden Tinte herrühren, Fettflecke, Rothweinflecke &c., ob in weißen oder farbigen Stoffen, verschwinden bei dieser Behandlung. Seidene, wollene und baumwollene, schwarze wie farbige Stoffe werden wie neu, wenn in lauem Bohnenwasser gewaschen. Etwa ein Pfund Bohnen genügt für vier Quart Wasser ohne Seife. Nach dem Waschen spüle man zweimal in lauem Wasser — weiches ist natürlich vorzuziehen — hänge nach leichtem Ausdrücken das Kleidungsstück auf und plätte, wenn die Stoffe bügelrecht geworden sind, auf der innern Seite. Diese Behandlungsweise stammt von dem ehemaligen Hofschneider des Königs Louis Philipp von Frankreich, der dieselbe bei den feinsten Kleidungsstücken in Anwendung brachte.

Allerlei.

— Schweden besitzt mehr Waldland, als jedes andere Land in Europa.

— Jeder Präsident der Ver. Staaten ist entweder Advocat oder Soldat oder beides gewesen.

— Lest auf Seite 4 was für eine Vergütung für ihre Mühe wir Denjenigen geben, die der „Rundschau" neue Abonnenten zuführen.

— Ein Adler wurde dieser Tage auf Hat Mountain in Colorado geschossen, der von einer Flügelspitze bis zur andern acht Fuß maß.

— Mit eigener Hand 96 Acres Landes bepflügte und besäete mit Weizen während der letzten Saison ein 16jähriges Mädchen in Osborne Co., Kansas.

— Die Bewässerung verrichtet große Wunder in der amerikanischen Wüste, die nicht einmal auf allen Landkarten gefunden wird. In Douglas County, Cal., werden von einer Compagnie 48,000 Obstbäume bewässert.

— Amerika hat nicht nur die schnellste, sondern auch die langsamste Bahn der Welt; es ist dies die Arizona und New Mexico-Bahn, welche fahrplanmäßig 88 Meilen in 8 Stunden zurücklegt; dabei kostet das Fahrgeld 10 Cents für die Meile.

— Jedermann kann Gummistempeln zum Drucken seiner Adreßkarten, Couverte, Briefpapiere u. dgl. m. umsonst haben. Man braucht nur einen oder mehrere neue Abnehmer für die „Rundschau" suchen. Siehe Bekanntmachung auf Seite 4.

— Der dieser Tage in Boston verstorbene Episcopalbischof Dr. Phillips Brooks hinterließ ein Vermögen von $750,000. Dazu macht ein Zeitungsschreiber die zwar boshafte, aber nicht unrichtige Bemerkung: „Wie bescheiden doch die Apostel unserer Tage sind! Die, welche Christus der Herr zur Bekehrung der Welt aussandte, starben bekanntlich alle als mehrfache Millionäre."

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25 C
SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.

— An einem Hause im Obersimmenthal ist dem „Mäßigkeitsfreund" zufolge folgender Spruch zu lesen:

„Die zehnte Garbe wird nicht mehr gestellt,
Das war eine Sitte der alten Welt!
Doch das ist sicher zu dieser Frist,
Daß das zehnte Haus ein Wirthshaus ist."

Ein Landmann giebt dazu folgende Erweiterung:

„Man brachte eh'mals ohne Zweifel
Den Zehnten glücklich seinem Gott,
Doch jetzt bezahlt man ihn dem Teufel,
Das bringt dem Lande Noth und Spott."

— Die John A. Salzer Seed Co. in La Crosse, Wisconsin, die durch ihren im Norden gezogenen und daher abgehärteten und ungemein ertragfähigen Samen im ganzen Lande berühmte riesige Samenzüchterei, verschickt ihren deutschen Pflanzen- und Samencatalog für 1893 umsonst an Jeden der darum ansucht, und seinem Briefe eine 5 Cents-Marke für Porto beilegt. Der heurige Catalog der Salzer Seed Co. ist, wie seine Vorgänger, ein Kunstwerk, für welches sich Jedermann interessiren muß. Er enthält hunderte von Abbildungen von Blumen, Gemüsen, Getreidearten, Obst, Knollenfrüchten, Garten- und Ackergeräthen u. dgl., mit einigen hochfein colorirten Tafeln, bei deren Anblick einem das Herz im Leibe lacht. Im Uebrigen verweisen wir auf die auf der letzten Seite dieser Nummer befindliche Anzeige, aus welcher u. A. ersichtlich ist, daß man für nur 19 Cts. neun Packete Blumen- und Gemüsesamen und den prachtvollen Catalog erhält. Man adressire John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis.

— Das Census-Bureau hat jetzt eine Statistik über die Seidenfabrikation in den Vereinigten Staaten veröffentlicht. In der Einleitung dazu heißt es, daß die Seidenfabrikation in den letzten zehn Jahren in diesem Lande außerordentliche Fortschritte gemacht habe, nicht nur in Qualität und Quantität, sondern auch in der Erfindung und Verbesserung von Maschinerien, so daß heute die amerikanischen Seidenfabrikate mit den ausländischen vollständig concurrenzfähig seien. Der Werth der während des Censusjahres 1890 producirten amerikanischen Seidenfabrikate betrug über $69,000,000 gegen 34,500,000 gegen das Censusjahr 1880. Die Zahl der Fabriken hat sich nahezu um 100 vermehrt und das Betriebscapital wurde nahezu um $32,000,000 erhöht. Die Zahl der Arbeiter ist von 20,000 auf 51,000 gestiegen und die Löhne von $9,146,000 auf $19,600,000. Die Zahl der Spindeln in Seidenfabriken wuchs von 508,137 im Jahre 1880 auf 1,254,798 im Jahre 1890.

— In Millersburg, O., wollte ein Mädchen eine Hängelampe auslöschen, indem sie von oben in den Cylinder blies. Eine furchtbare Explosion erfolgte, welche das Mädchen zu Boden warf, während das brennende Oel ihre Kleider entzündete. Eine Schwester sprang ihr zu Hülfe und bei dem muthigen Versuche, die Flammen zu löschen, verbrannte auch sie sich die Arme und den Oberkörper. Die Mutter der beiden Mädchen lag krank im Bette, aber als sie sah, wie ihre beiden Kinder vor ihren Augen zu Tode brannten, sprang sie mit fast übermenschlicher Anstrengung aus dem Bette, erfaßte einen Eimer voll Wasser, um ihn über die schreienden Mädchen auszugießen. Doch als sie den Eimer aufheben wollte, verließ sie die Kraft, ohnmächtig fiel sie zu Boden nieder und brach einen Arm. Die Verletzung und die Aufregung haben sie nun an den Rand des Grabes gebracht. Die eine Tochter liegt im Sterben und ob die andere mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Welch eine Warnung, vorsichtig mit Lampen umzugehen!

— Jedermann erhält so viele Gummistempeln als er will, uns ist es nicht zu viel, wenn ein Sammler sich ein Dutzend erwirbt und da wir auf Wunsch auf jeden Stempel einen anderen Namen und Adresse machen, so könnte sich Mancher einen hübschen Nebenverdienst verschaffen, indem er sich Kunden sucht, die ihm die Stempeln abkaufen. Der kleine Taschenstempel ist 35 Cts. werth. Mancher neue Abonnent würde dem Sammler gerne einen Dollar bezahlen, wenn er dafür die „Rundschau" ein Jahr und einen Stempel mit seinem Namen und Adresse erhielte und der Sammler würde dabei 25 Cts. verdienen, da wir ihm den Stempel als Belohnung für seine Mühe umsonst liefern.

(No 6.)

Taubheit kann nicht geheilt werden durch locale Applicationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern. Preis 75 Cents.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 1. Februar. In der General von Blumenthal-Kohlengrube bei Recklinghausen in Westphalen fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt, in Folge deren achtzehn Grubenleute augenblicklich getödtet und siebzehn schwer verletzt wurden.

Hamburg, 2. Februar. Drei Matrosen des norwegischen Schiffes „Thekla" von Philadelphia, welche nach unsäglichen Leiden, die sie auf dem genannten Schiffe erduldet, von der dänischen Barke „Herman" gerettet worden waren, sind unter der Anklage des Mordes verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des eigenen Geständnisses der Matrosen, daß sie einen Kameraden getödtet und dessen Körper verzehrt hatten, um sich vor dem Hungertode zu retten. Der Getödtete war ein Holländer. Derselbe war seinen Leidengefährten zum Opfer gefallen, weil das Loos zweimal zu seinen Ungunsten entschieden hatte. Die drei Matrosen hatten ihren Leidensgefährten erdrosselt und verzehrt. Die Unglücklichen, die sich jetzt noch in schrecklichem Zustande befinden, werden allgemein bedauert und man glaubt, daß dieselben in Folge der ausgestandenen Leiden halb dem Wahnsinn verfallen sind.

Frankreich. — Marseille, 1. Februar. In Folge eines Streiks der hiesigen Bäckergesellen versorgen jetzt die Militärbäckereien das Publikum mit Brod. Eine wüthende Bande Streiker und deren Anhänger drohten die Militärbäckereien anzugreifen, während ein anderer Haufe einen Sturmangriff auf die Brodwagen machte, um sich des Inhaltes derselben zu bemächtigen. Es bedurfte eines starken Militäraufgebots, um die Aufrührer auseinander zu treiben.

Griechenland. — Athen, 31. Januar. Auf der Insel Zante fand heute ein Erdbeben statt. In der Stadt Zante wurden mehrere Häuser zerstört und die Bewohner derselben waren gezwungen, sich in den Nachtkleidern zu retten.

Athen, 1. Feb. Zante wurde letzte Nacht um zwei Uhr abermals von einem Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Zante sollen hundert Häuser zerstört sein. Tausende von Bewohnern haben sich aus der Stadt geflüchtet um auf freiem Felde zu übernachten. Eine beträchtliche Anzahl Menschen soll umgekommen oder verletzt sein. Andere Punkte der Insel wurden von ebenso heftigen Erdstößen heimgesucht. Mehrere Dörfer sind gänzlich zerstört, viele Bewohner umgekommen und die Ueberlebenden wohnen im freien Felde. Eine ungeheure Fluthwelle ergoß sich heute Morgen in der Richtung des Hafens und schleuderte eine Anzahl kleiner Fahrzeuge gegen den Uferdamm. In der zum Hafen führenden Straße steht das Wasser in Folge der Fluthwelle zwei Fuß tief.

Athen, 3. Februar. Das Erdbeben, welches während der letzten drei Tage die Insel Zante heimgesucht hat, ist das verheerendste gewesen, welches in neuerer Zeit daselbst stattgefunden hat; man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die ganze Insel verwüstet worden ist. Zu den Schrecken des Erdbebens kam noch ein entsetzliches Gewitter, welches das Maß des Elends der Bewohner der Insel voll machte. Der Regen fiel in Strömen und wurde durch Hagelschauer unterbrochen. Das Zucken der Blitze, der rollende Donner und das unterirdische Getöse ließ die Leute glauben, daß der Weltuntergang bevorstehe. Die Bevölkerung war außer sich vor Angst und Schrecken, und viele Leute sind in Folge der ausgestandenen Noth dem Irrsinne verfallen. Ein sehr unglückliches Ereigniß war der Umstand, daß das Erdbeben von gestern Nacht die Backöfen in der Stadt gänzlich zerstörte, wodurch die Bevölkerung des nothwendigsten aller Lebensmittel beraubt wird. Der Minister des Innern ist in Zante eingetroffen und wird nach Kräften an der Linderung der Noth und des Elendes arbeiten.

FORNIS

Alpenkræuter

Ein anerkannt sicher wirkendes Pflanzenheilmittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber und des Blutes.

Seit 100 Jahren im Gebrauch.

Ein zuverlässiges Hausmittel in Gegenden, welche fern von Arzt und Apotheke sind.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber ist nicht in den Apotheken zu haben, sondern wird nur von autorisirten Lokal-Agenten verkauft. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so wende man sich an

Dr. Peter Fahrney,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Blutbeleber.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Ein wahres Wunder geschehen. 7

Brooklyn, N. Y., August 1890.

Ich möchte Ihnen mittheilen, was für eine wundervolle Wohlthat „Pastor Königs's Nerven-Stärker" sich bei meinem Bruder, welcher seit 1885 von Rheumatismus gequält war und seither nicht arbeiten konnte, erwiesen. Er versuchte alle mögliche Medizinen und auch rennomirte Aerzte, aber alle ohne Nutzen, bis er den Nerven-Stärker nahm, da trat sofort und täglich Besserung ein, und ich, sowie Hunderte von Leuten, welche ihn während seinem Leiden sahen, bezeugen, daß ein wahres Wunder geschehen ist.

S. 1te Str. — W. D. Graham.

599 N. West Str., Indianapolis, Ind., Okt. '90

Nachdem ich bereits vier Monate wegen Nervenschwäche erfolglos behandelt wurde, empfahl mir ein Freund „Pastor König's Nerven-Stärker." Ich habe nur zwei Flaschen gebraucht und bin, Gott sei Dank, heute so kräftig und gesund, daß ich meinem Geschäft, welches kein leichtes ist, vollständig vorstehen kann.

L. Leonhard.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Eine günstige Gelegenheit für Jedermann.

Wer sich die Mühe nimmt für die „Rundschau" einen oder mehrere neue Abonnenten zu gewinnen, erhält als Belohnung einen sehr praktischen Gummistempel, der ihn in den Stand setzt seinen Namen und Adresse selbst zu drucken.

Bedingungen.

1. Mit der Bestellung muß der Sammler zugleich den Abonnementbetrag einsenden. 2. Wer einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder vier neue Abonnenten gewinnen muß, kann die Bestellungen einzeln einsenden. 3. Die Abonnenten selbst können keinen Stempel beanspruchen, ob sie nun ihre Bestellung durch einen Sammler oder selbst einsenden, aber sie können sich, falls sie mehr als 75c. bezahlen, irgend eine in der Liste aufgeführte Prämie auswählen.

Für **einen** neuen Abonnenten:

Kleiner Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

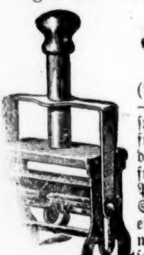
(Zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist bloß Raum für Vor- und Zuname, Post Office und Staat.

Für **zwei** neue Abonnenten:

Großer Taschenstempel.

(Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für 2 Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat, und außerdem für irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden, als: Farmer, Stock Raiser, Harness-maker u. dgl. m.

Für **drei** neue Abonnenten:



Kleiner Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1⅜x½ Zoll. — Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat und für irgend eine andere Bezeichnung, wie beim großen Taschenstempel beschrieben.

Für **vier** neue Abonnenten:



Großer Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1⅞x⅝ Zoll. Drei Zeilen große Schrift.) Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County u. Staat und irgend eine andere Bezeichnung, wie bei dem großen Taschenstempel beschrieben.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbar n Kuren dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. — Cleveland, Ohio.
Office 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'93

Inland.

Minneapolis, 31. Jan. Berichte aus verschiedenen Punkten des Nordwestens melden, daß dort ein ungewöhnlich heftiger Blizzard wüthet. Der Canadischen Pacificbahn entlang sind die Drähte heruntergerissen und von den Stationen jener Bahn sind keine Nachrichten eingelaufen. Im Nordwesten herrscht bei heftigem Schneesturm eine furchtbare Kälte. In Havre steht der Thermometer 42 Grad unter Null, in Helena 32, in Miles City, 32 und 26 in Fort Buford.

Winnipeg, Man., 31. Jan. Seit heute Morgen hat sich hier ein heftiger Blizzard eingestellt, welcher wahrscheinlich den Eisenbahnverkehr lahm legen wird. Der Straßenverkehr ist bereits unterbrochen, und die Geschäfte sind größtentheils eingestellt. Während des Unwetters gestern Nacht brachen zwei Feuer aus: das Ellenwaarengeschäft von Preston & Morris, und Walsh's Kleidergeschäft wurden schwer durch Feuer und Wasser beschädigt.

Mason City, Ja., 31. Jan. Es herrscht hier ein wüthender Blizzard; derselbe stellte sich heute Morgen um drei Uhr ein, und richtete besonders unter den ungeschützten Heerden viel Unheil an. Der Bahnverkehr ist dadurch bedeutend gehemmt.

St. Paul, Minn., 1. Febr. Der heutige Tag war seit vielen Jahren der kälteste im ganzen Nordwesten, und von einzelnen Punkten wurden 50 Grad unter Null gemeldet. Hier zeigte der Thermometer heute Morgen von 25 bis 40 Grad unter Null und um sieben Uhr Abends wurde vom Wetterbureau 20 Grad unter Null gemeldet. In Britton, 30 Meilen unterhalb Sioux Falls, stand der Thermometer 40 Grad unter Null, in Yankton, S. D., 26, und in Huron, S. D., 36 Grad unter Null. In Nord-Dakota, von Devils Lake werden 30 Grad, und von Fargo 41 Grad unter Null am Morgen gemeldet. Heute Abend, um sieben Uhr, zeigte der Thermometer in Bismark 24 Grad unter Null; in Pelican Rapids und Sacred Heart in Minnesota 35; in Stillwater 20; in Dawson 42; in New Ulm 34; in Redwood Falls 32; in Fergus on Falls 39 Grad unter Null. Von Duluth berichtete das Wetterbureau heute Abend um sieben Uhr 16 Grad unter Null, 32 in Moorhead und 20 Grad hier. Seit fünf Jahren hat man hier kein so kaltes Wetter erlebt, und in manchen Gegenden hat sich überhaupt noch niemals eine so grimmige Kälte gezeigt.

Grand Rapids, Mich., 3. Febr. Eisenbahnbeamte sagen, daß das jetzige Unwetter das schlimmste ist, das sie seit vielen Jahren erlebt haben.

Omaha, Neb, 4. Febr. Von Chadron Neb., wird über plötzlich ausgebrochene Indianerunruhen gemeldet: Two Strikes' Bande ermordete gestern 5 Personen auf der Reservation und bietet der indianischen Polizei jetzt Trotz. Der Mord fand auf Humphrey's Ranch, in der Nähe der Mündung des White Clay Creek statt. Humphrey's Ranch liegt etwa 20 Meilen nordwestlich von der Pine Ridge-Agentur und 15 Meilen direkt westlich von dem Platz, wo vor zwei Jahren der Kampf am Wounded Knee stattfand. Die Bande von Two Strikes hielt immer zusammen und zeigte sich in letzter Zeit streitsüchtig, aber der Ausbruch kam doch sehr unerwartet. Daß die Leute von Indianern umgebracht wurden, unterliegt keinem Zweifel, aber es läßt sich nicht feststellen, in welcher Weise dies geschah. Unter den Indianern auf der Agentur herrscht vollständige Ruhe und daß dies der Anfang eines neuen Indianeraufstandes sei, ist durchaus nicht angezeigt. Capt. Brown, der Agent in Pine Ridge, befürchtet keine weiteren Unruhen. Heute Nachmittag hieß es, daß Two Strikes, seine zwei Söhne und White Face von den indianischen Polizisten erschossen seien. Uebrigens sind die in der dortigen Gegend stationirten Truppen vollständig im Stande, irgend welche Indianerunruhen im Keime zu ersticken.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Austrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 „ „ „ „ „ „ 33 „
70 „ „ „ „ „ „ 25 „
75 „ „ „ „ „ „ 20 „
80 „ „ „ „ „ „ 15 „
85 „ „ „ „ „ „ 10 „

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17.'92—16.'93

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Quiring & Andres,

Newton, Kansas,

Händler in Eisenwaaren, Oefen, Farmwägen, Buggies, John Deere Pflügen, Cultivators und anderen erste Classe Farmmaschinerien, Buckeye Bindern; auch echtem Buckeye Binder-Garn oder Twine und Mähmaschinen, „Hodge Headers," Advance-Dreschmaschinen 2c., laden hiermit freundlichst zur Kundschaft ein.—**Farmerfreunde kommt herein und besehet unser Lager.** — „Für Baar wird ein angemessener Rabatt gegeben

Auch machen wir **Geldanleihen** auf **Farmen** zu den **niedrigsten** Zinsen.— Keine zweite Mortgage für Commission. — Wir verkaufen **Dampfer-Billete** nach und von Europa auf den besten Schiffslinien. Bitten um schriftliche oder mündliche Anfragen. — Wer mit uns Geschäfte macht wird Geld sparen. 5 30'93

Quiring & Andres.

Bilderkarten mit Sprüchen.

Wir haben eine große Auswahl von prachtvollen Bilderkarten mit in Gold gedruckten Bibelversen auf Lager. Musterpackete, welche 15—20 Karten verschiedener Sorten enthalten, schicken wir postfrei für 15 Cts. Wer solche Bilderkarten bedarf bestelle ein Musterpacket, aus welchem man die gewünschten Sorten aussuchen kann.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln und des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst ... Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Mountain Lake, Minn.

Dem deutschen Publikum zur Nachricht, daß wir die besten handgemachten

leichten und schweren Pferde-Geschirre, Collars, Winter- und Sommerdecken, Leder, Oel, Extras

u. s. w. haben, auch werden bei uns **Sielen und Fußzeug billig und gut reparirt.**

Kommt und überzeugt euch selbst. 5-8'93

P. C. HIEBERT & CO.

Möchten wissen warum

nicht alle Leute die **australischen electrischen Pillen** einnehmen um ihr Blut zu reinigen, und Catarrh, Leber-, Nieren- und Magenleiden, Unverdaulichkeit, gastrische Kopfschmerzen, Schwindel, **bleiche** Gesichtsfarbe, Verstopfung, **Frauenschwäche,** Hautkrankheiten und die Nachwehen der Grippe zu beseitigen. Diese Pillen heilen mehr Leute im Vergleich zu der Zahl derjenigen, die sie gebrauchen, als irgend eine andere Medicin.

Eine große Schachtel für fünfzigtägige Behandlung, per Post, nur $1.00; oder eine **zwölftägige** Behandlung **frei** versandt an Jeden der in seinem Schreiben diese Zeitung erwähnt. Wenn Sie dem größten aller Heilmittel einen Versuch geben, oder den Verkauf desselben in Ihrem County leiten und sich dadurch ein gutes Einkommen verschaffen wollen, so schreiben Sie in englischer Sprache an

Dr. E. J. WORST, Ashland, Ohio.

40'92—13'93

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**

9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb**

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

3. Februar 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	73½—74
Winterweizen, roth	63½—74
Mais	40½—44¼
Hafer No. 2	31 —31¼
Roggen, No. 2	51
Gerste	37 —63

Viehmarkt.

Stiere	$3.50—6.15
Kühe, Bullen 2c.	1.75—4.00
Schweine	7.70—8.40
Schafe	5.00—5.25
Lämmer	4 00—6.15

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	65½
Gerste, No. 2	63

Viehmarkt.

Stiere	$3.10— 5.00
Kälber	2 00— 3.50
Bullen	2 00— 2.50
Milchkühe	18.00—30.00
Kühe	1.50— 3.00
Schweine	7.55— 8.00
Schafe	3 00 — 4.50
Lämmer	4.50— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	68
No. 2, nördl.	65 —66
No. 1, hart	69½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	68½
Mais, No. 2	40½
Hafer, No. 2	31½

Viehmarkt.

Stiere	3.25—5.00
Schweine	7.40—8 10
Schafe	3.00—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, roth	70½
Mais, No. 2	35 —37¼
Hafer	29½

Viehmarkt.

Stiere	$2.75—4.30
Kühe	2 00—3.00
Schweine	5.50—7.85
Schafe	5.00

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Stiere	$3 40—5.25
Kühe	1.75—3.50
Schweine	7.75—8 00
Schafe	3.50—5.00
Lämmer	4.00—5.50

Prämien gegen Aufbezahlung.

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

Wer vor dem 1. März 1893 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 6) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird. 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 7) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 8) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 9) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

Wer vor dem 1. März 1893 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und das Buch

(No. 11) Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Wer vor dem 1. März 1893 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und das Buch

(No. 12) „Germania." Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Christoph Columbus

— und die —

Entdeckung Amerikas.

Eine Geschichte, seinen Landsleuten, jung und alt, in der neuen Welt erzählt von Dr W. J. Mann. Mit Illustrationen. 171 Seiten. 12mo. Schön und dauerhaft in Leinwand gebunden, mit Gold- und Schwarz-Druck.

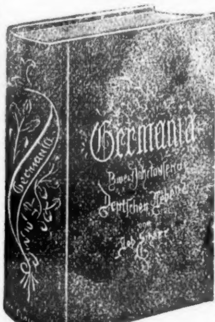
Dieses Buch ist in durchaus populärer Weise geschrieben, nicht für die Gelehrten, sondern für das Volk.

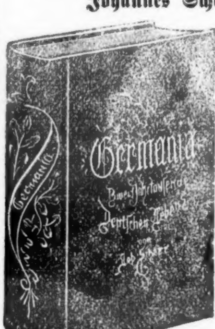
Germania,

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens

kulturgeschichtlich geschildert von

Johannes Scherr.





Ein Buch von 8 bei 10 Zoll Größe, in rothem Leinwandeinband, mit Schwarz- und Silberdruck. 372 Seiten. 24 Vollbilder und 245 Textillustrationen Fünfte, neu durchgesehene Auflage.

Ein Buch, das jeder Deutsche lesen sollte.

Dieses Werk verdient, wie vielleicht kein zweites dieser Art, den Namen eines echten und rechten Volksbuches, und es ist deshalb wohl nicht zu verwundern, daß es von dem deutschen Volke mit Begeisterung begrüßt und von Jung und Alt, von Hoch und Niedrig freudig aufgenommen wurde — Zwei Jahrtausende! — Wie in einem Spiegel ziehen hier die Bilder des germanischen Alterthums, des Mittelalters, der Reformationszeit und der Neuzeit an unserem geistigen Auge vorüber.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60

Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden — Preis per Stück 35 Cents per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Etablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.



Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probst ier Hafer 80 130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester Saat-Kartoffeln.
50,000 Rosen-, Buxbaum-, Nuß- und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Wer **Grundeigenthum** zu **kaufen oder zu verkaufen** — oder — **Geld aufzunehmen** wünscht, der wende sich an

WIGTON & WARNER,
Mountain Lake, Minn.,

wenn er ehrlich bedient werden will. — Kommt und überzeugt Euch. „Ehrlichkeit und Gerechtigkeit" ist unser Wahlspruch. 3'93—28'93

Geld-Eintreibungen jeder Art werden besorgt.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen .55 }
„ 4 „ $1.00 } und 5 Cents extra für
„ 8 „ 1.75 } jede Zeile über fünf
„ 12 „ 2.25 } für jede Einschaltung.
„ ein halbes Jahr $3.25 } und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf
„ „ ganzes „ 4.50 } für jede Einschaltung.

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.

Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.
Luftcurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.

29 92—28 93

Die heilige Schrift

alten und neuen Testaments sammt den apokryphischen Büchern; Luther's Uebersetzung; 16. Auflage, herausgegeben von der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle; großer, sehr deutlicher Druck, ohne Bilder, 9½x11 Zoll, 2¼ Zoll dick. Marmorschnitt, Golddruck auf Deckel und Rücken. Futteral. Preis $5.00 portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. R'Y.



mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in Illinois, Jowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

Solide Vestibule-Züge

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl-Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf-Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. — J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. — W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't

37'91—36'92

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist. Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20 '92—19,'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

— Der —

beste deutsche Ausrufer

in Kansas ist ohne Zweifel **Jacob Kaltenberger** in Lehigh. Man wende sich an ihn und versuche es einmal, wenn man etwas auszurufen hat. Man wird mit ihm sicherlich zufrieden sein. ☞ Er spricht beide Sprachen, englisch und deutsch. 42 '92—41 93

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, — **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt

Chicago, Ill.

26.'90—25.'91.

LAKE SHORE & MICH. SOUTHERN R. R.

Passenger trains after Nov. 20th 1892, depart at Elkhart as follows, standard time:

GOING WEST, leave

No. 21, Toledo Express	3.00 A. M.
No. 9, Pacific Express	3.45 "
No. 13, Chicago Mail	6.13 "
No. 27, Chicago Acc	7.30 "
No. 15, Boston & Chicago Sp'l	12.01 P. M.
No. 3, Chicago Express	3.05 "
No. 5, Fast Chicago Ex	5.55 "

GOING EAST—MAIN LINE, leave

No. 4, New York Mail	11.10 A. M.
Carries Passengers, has chair car daily, and day coach Chicago to Buffalo Sunday only	
No. 16 Night Express	3.30 A. M.
No. 30 Grand Rapids Express	4.45 "
No. 22, Mail	11.20 "
No. 32, Grand Rapids Express	1.35 P. M.
No 8, Fast New York Ex	6.15 "

GOING EAST—AIR LINE, leave

No. 2, Special New York Ex	11.30 A. M.
No. 6, Chicago & Boston Sp'l	1.35 P. M.
No. 12, (Lim.) Pass. for Buffalo	8.30 "
No. 24, To Goshen only	8.40 "
No. 14, Atlantic Express	11.40 "
No. 34, to Goshen only	7.45 A. M.
No. 36, to Goshen only	3.10 P. M.

SUNDAY TRAINS.

Nos. 16, 4, 6, 8, 14 and 12 East.
Nos. 21, 9, 13, 15 and 5 West.

The Lake Shore via Cleveland, in connection with the Erie and P. & L. E. R. Ry's, forms the quickest and most direct route to Pittsburg.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't., Cleveland, O.
W. H. Canniff, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.
A. L. Gotwalt, Ticket Ag't., Elkhart, Ind.

64 Bu PER A
SALZER'S DAKOTA-GROWN-MANSHURY

Salzer's nördlich gezogener Samen!

Manshury Gerste.

Wohl keine Getreidefrucht lohnte sich besser in den letzten fünf Jahren als Gerste. Besonders so man Salzer's Manshury Gerste säet. Der Ertrag davon ist einfach erstaunlich! 70 Bushel zum Acker holen unsere deutschen Kunden wiederholt gehabt vom Acker. Unsere Dakota Manshury Gerste ist der gewöhnlichen Manshury weit vorzuziehen. Seit Jahren haben wir sie verbessert, bis dieselbe beinah vollkommen ist. Sie gedeiht überall, besonders in Ill., Jowa, Mo., Wis., Ohio, Mich., N. Y., Ind., Minn., Dakotas, Texas, Neb. u. Pa., wo unsere deutschen Kunden 64 bis 70 Bu., per Acker ernteten. Lohnt sich das? ei sicherlich. In 1891 zog Wm. Starch, Ill., von 10 Bushel Manshury Gerste, die er von uns bekam 240 Bushel welche er an seine Nachbarn zu $1 per Bushel für Saat verkaufte, denn jeder Farmer, der Salzer's 6-reihige Manshury Gerste wachsen sieht, will sie haben. Warum nicht den Versuch gemacht damit dieses Jahr? Warum nicht 2½ Bushel oder 10 oder 20 Bushel gesäet? Es lohnt sich. Es bringt Geld ein! Preis, Bushel, $1.40; 2½ Bushel, $3.10; 10 Bushel, $12.50; 20 Bushel, $21.50.



Dies ist die wunderbarste Zwiebel in Kultur, 12 davon wogen 56 lb. Eine Unze Samen, Portofrei 25c.

Salzer's Great Northern Hafer.

Eine funkelneue Sorte, wunderbar, ja erstaunlich ergiebig. Eine Sorte, wie sie der deutsche Farmer liebt. Ist mit starkem Stroh versehen, sehr gesund, trägt 80-130 Bu. per Acker.

☞ 10 Proben Farmsämereien, Manshury Gerste und Great Northern Hafer mit eingeschlossen, für 8c, sammt Katalog, 13c.

Für 14c, sammt Katalog, 19c.

Um unseren guten Samen überall einzuführen, senden wir für nur 14c, portofrei:

1 Packet Silver State Salat, 15c.
1 Packet Drei Wochen Rettig, 10c,
1 Packet Lange Riesen-Gurke, 10c.
1 Packet Neue Giant Tomato, 20c,
5 Packete Lieblicher Blumensamen, 35c.

Im Ganzen 9 Packete, die von keiner deutschen Handlung unter 90c zu haben sind, also 9 Packete für nur 14c, portofrei, sammt Katalog 19c. Unser deutscher Pracht-Katalog wird Jedem gegen 5c Porto zugesandt.

John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis.